

Baubranche überwindet die Talsohle

Das Bauhauptgewerbe verzeichnet seit gut zwei Jahren einen regelrechten Boom. In Kulmbach zieht die Branche jetzt Bilanz.

Von Stephan-Herbert Fuchs

Kulmbach – Die Stimmung in der Mitgliederversammlung des oberfränkischen Bauindustrie-Verbandes war von Optimismus geprägt. „Die oberfränkische Bauindustrie startet zuversichtlich ins Baujahr 2013“, sagte der Bezirksvorsitzende Karl-Günther Krauß. Trotz nicht unerheblicher Unterschiede zwischen den einzelnen Bau-Sparten und Bau-Regionen sei 2012 alles in allem ein gutes Jahr gewesen. Die wirklich gravierenden Probleme des Strukturwandels im Baugewerbe lägen mittlerweile einige Jahre zurück.

Heute stünden die bayerischen und auch die oberfränkischen Betriebe erfolgreich da. Wirklich große Sorge bereite heute nicht mehr die Entwicklung der Baunachfrage. Viel entscheidender für die Zukunft der Betriebe sei die Sicherung des Bau-Know-hows auf allen Ebenen, also eine ausreichende Zahl von Nachwuchs-Kräften. Grundsätzlich sei



Zufrieden mit der Bau-Branche: Karl-Günther Krauß, Kulmbachs OB Henry Schramm, Staatssekretär Koschyk, Florian Schneider vom Bauunternehmen ASK August Schneider und Gerhard Michael Hess

Foto: Fuchs

aber auch hier das Feld gut bestellt. „Kaum jemals hat die Gesellschaft die Notwendigkeit des Bauens so gut erkannt, wie heute im Zeichen der explodierenden Energiepreise, beziehungsweise der Energiewende“, sagte Krauß. Wahrscheinlich habe es noch nie so viele Erstsemester bei den Bauingenieuren an den Hochschulen gegeben. Die Bauindustrie nehme so viele Praktikanten an Bord wie nie zuvor.

Auch die Bundesregierung gehe in ihrer Jahresprojektion für 2013 insgesamt von einem Anstieg der gesamten Bauinvestitionen um real 1,3 Prozent aus, sagte der Parlamentarische Finanzstaatssekretär Hartmut Koschyk in der Bezirksversammlung. In diesen vergleichsweise guten Zeiten sei es nur folgerichtig, die in schlechten Jahren aufgebaute Verschuldungs-Dynamik wieder zurückzuführen.

Während der zurückliegenden Krise habe der Bund der Bauwirtschaft insbesondere mit dem Zukunfts-Investitionsprogramm als Teil der Konjunktur-Pakete „eine Brücke über die tiefsten Abgründe“ gebaut. 125 Millionen Euro Fördergelder seien aus dem zweiten Konjunktur-Paket für Oberfranken bereitgestellt worden. Damit seien auch in der Region Chancen für eine Verbesserung

der kommunalen Infrastruktur und der energetischen Ausstattung für Unternehmen eröffnet, aber auch Arbeitsplätze geschaffen worden. Wenn zur Überwindung der Rezession nun Konsolidierung Vorrang habe, sollen die Investitionen in die Infrastruktur dennoch auf hohem Niveau fortgeführt werden.

Als „drängende Infrastruktur-Maßnahme“ in Oberfranken bezeichnete Koschyk die Verwirklichung der Franken-Sachsen-Magistrale über Marktredwitz nach Nürnberg. Gemeinsam mit der IHK setze er sich dafür ein, die Elektrifizierung der Strecke Hof-Marktredwitz-Nürnberg in den Bundesverkehrswegeplan 2015/2016 und damit in den Investitions-Rahmenplan des Bundes

2016 bis 2020 aufzunehmen. „Von einer Elektrifizierung der Franken-Sachsen-Magistrale würde sicherlich auch die oberfränkische Bauindustrie profitieren“, sagte Koschyk.

Hauptgeschäftsführer Gerhard Michael Hess vom Bayerischen Bauindustrie-Verband betonte die Notwendigkeit von Öffentlich-Privat-Partnerschaftsprojekten im Schienenbereich. Um Erfolg zu haben, müsse auch in diesem Verkehrssektor mehr Planungsrecht auf Vorrat geschaffen werden.

Kulmbachs Oberbürgermeister Henry Schramm bezeichnete die Kommunen als die wichtigsten Investoren für die heimische, mittelständische Bauwirtschaft. Daher sei es so wichtig, dass Bund und Freistaat die Finanzkraft der Kommunen stärken, damit diese in die kommunale Infrastruktur investieren können.

Diese Infrastruktur stärke die regionale Bauwirtschaft, sie erhalte und erweitere deren Arbeitsplätze. Schramm forderte, die Standards bei kommunalen Bauvorhaben zu senken, da dann mit den vorhandenen Investitionsmitteln mehr gebaut werden könne.

„Von der Franken-Sachsen-Magistrale würde auch die Bauindustrie profitieren.“

Staatssekretär Hartmut Koschyk